

Schmerzen im HNO-Bereich erfolgreich homöopathisch behandeln

Vortrag auf der Medizin 2012

47.Kongress der Bezirksärztekammer Nordwürttemberg in Stuttgart

29.01.2012

Kinder leiden sehr häufig an Schmerzen und sprechen nach allgemeiner Erfahrung auf eine homöopathische Behandlung wesentlich besser an als Erwachsene. Daher ist eine homöopathische Schmerztherapie bei Kindern in sehr vielen Fällen sinnvoll. Je nach Krankheitsbild und Patient kann ein homöopathisches Medikament allein verabreicht werden; muss eine schulmedizinische Behandlung erfolgen, ist die homöopathische Arznei auch begleitend einzusetzen, was gelegentlich dazu führt, dass stark wirksame Pharmaka und deren Nebenwirkungen eingespart werden können.

Leider existiert keine anerkannte wissenschaftliche Studie, die den Wert der Homöopathie als schmerzreduzierende Therapie bei Kindern eindeutig beweist. Allerdings gibt es sehr viel Erfahrungsberichte in Form von Kasuistiken. Bei einer Studie zur Behandlung von Otitis media bei Kindern konnte z.B. der Nutzen einer homöopathischen Behandlung aufgezeigt werden, wobei die homöopathisch (ohne Schmerzmittel) behandelten Kinder weniger Schmerzen hatten als die Kinder, die unter anderem mit Schmerzmittel behandelt wurden.

Die Homöopathie wurde 1796 von dem sächsischen Arzt Samuel Hahnemann begründet..Sie basiert auf dem Ähnlichkeitsprinzip „similia similibus curentur“, Ähnliches möge mit Ähnlichem geheilt werden. Er kam auf dieses Prinzip durch den berühmten Chinarindenversuch. Zu seiner Zeit wurde Chinarinde zur Behandlung der Malaria eingesetzt. Er nahm als Gesunder Chinarinde ein und bekam Wechselfieber, malariaähnliche Symptome. So kam es in der Homöopathie zum Einsatz von China bei Wechselfieber (unabhängig von Malaria). Ein anderes Beispiel ist spanischer Pfeffer, Capsicum. Isst man Pfeffer, brennt die Zunge. Hat man Zungenbrennen, kommt Capsicum in homöopathischer Dosis als Therapeutikum in Frage. Da homöopathische Mittel in Ursbstanz häufig giftig sind (z.B.Eisenhut, Quecksilber, Arsen),

können sie nicht in der Ursubstanz verabreicht werden. Sie werden vielmehr durch eine spezielle Technik verdünnt bzw. potenziert, wie das in der Homöopathie bezeichnet wird. Dabei ist rein rechnerisch ab der D23 bzw, der C12 kein einziges Molekül der Ausgangssubstanz mehr enthalten, was sehr oft der Homöopathie angekreidet wird. Die Wirkung von Hochpotenzen kann letztendlich nur durch Erfahrung, leider noch nicht exakt durch wissenschaftliche Studien, erklärt werden. Es gibt aber wissenschaftliche Studien, die bestimmte Teilbereiche der Homöopathie belegen.

Ein universell einsetzbares homöopathisches Schmerzmittel gibt es nicht. Die Wahl des Mittels hängt von einer Vielzahl von Umständen, von der Konstitution des Patienten und auch von Schmerzqualitäten ab, die bei Kindern nicht immer einfach zu erfragen sind. Dennoch kann man viele Tipps ,die sich allgemein bewährt haben, in der Praxis leicht befolgen.

Eine klassische homöopathische Anamnese von über einer Stunde Dauer ist nur gelegentlich erforderlich. Bei dieser Anamnese werden einerseits die genauen Schmerzsymptome erfragt, andererseits aber auch Allgemeinsymptome wie psychische Auffälligkeiten, Essgewohnheiten, Probleme in der Schwangerschaft, Familienanamnese, Impfungen usw.

Oft kommt man mit bewährten Indikationen weiter, wobei hier vor allem auffällige Symptome (Schmerzort, Zeit, Qualität) gewertet und die Allgemeinsymptome nur kurz abgefragt werden. Dies entspricht nicht der sogenannten klassischen Homöopathie.

Es sollte immer nur ein Mittel gegeben werden, nicht mehrere gleichzeitig, da sonst undefinierbare Wechselwirkungen resultieren können.

Die Einnahme von homöopathischen Mitteln ist möglichst vor den Mahlzeiten empfehlenswert, da die Verdauung die Mittelwirkung einschränken kann.

Als Darreichungsform bei Kindern kommen nur Globuli und Tabletten in Frage, alkoholische Tropfen wegen des hohen Alkoholgehaltes (70 %) nur ausnahmsweise. Zäpfchen mit Einzelmitteln sind nicht verfügbar.

Es gibt pflanzliche, tierische und mineralische Homöopathika sowie Nosoden. Hierbei handelt es sich um Krankheitsprodukte , z.B. Tuberculinum (aus tuberkulösem Eiter) oder Luesinum

(aus luetischem Eiter hergestellt.). Derartige Produkte werden nach gesetzlichen Vorschriften (Homöopathisches Arzneimittelbuch) sterilisiert. Das Bundesamt für Arzneimittel und Medizinprodukte in Bonn wacht darüber, dass keine toxischen Homöopathika auf dem Markt sind.

Homöopathika werden in Zehnerschritten (D-Potenzen), Hunderterschritten (C-Potenzen) oder 50000er Schritten (LM- oder Q-Potenzen) hergestellt.

Die Dosierung ist einfacher als in der Schulmedizin, da im Regelfall keine pharmakologischen Wirkungen zu erwarten sind, vielmehr werden Informationen weitergegeben. Daher ist das Gewicht des Kindes nicht entscheidend. Die Höhe der Potenz wird sehr unterschiedlich gehandhabt und hängt von der Erfahrung des Behandlers ab.

Die Wirkungsweise der allopathischen Schmerzmittel unterscheidet sich fundamental von homöopathischen Arzneien. Allopathische Schmerzmitteln wirken am peripheren Nerv oder im zentralen Nervensystem, indem z.B. die Polarisierung oder Depolarisierung der Nerven gefördert oder gehemmt wird, oder am Nocireceptor oder indirekt über eine Verringerung der Entzündungsreaktion. Je nach Krankheitsfall wird die Grundkrankheit oder die Schmerzreaktion direkt behandelt. Dagegen gibt es in der Homöopathie kein eigentliches Schmerzmittel in diesem Sinn. Wo im einzelnen das Homöopathikum angreift, ist nicht immer ganz klar.

Wie bei der allopathischen Schmerztherapie hängt die Wahl des Schmerzmittels von der Grundkrankheit und auch von Modalitäten wie der Intensität, der Dauer der Schmerzen und dem Schmerzort ab, es kommen aber in der homöopathischen Behandlung zusätzlich noch spezielle Modalitäten hinzu, die in der Allopathie eher eine geringe Rolle spielen, z.B. Schmerzen als Folge von Durchnässung, Folge von Wind, Folge von Säfteverlust usw. Die homöopathische Sprache klingt leider gelegentlich antiquiert, die ursprünglichen Bezeichnungen des 18. und frühen 19. Jahrhunderts blieben erhalten. „Folgen von Durchnässung“ bedeutet, dass Krankheiten auftreten, wenn das Kind nassgeworden ist, sei es beim Baden, oder im Regen oder durch den eigenen Urin. „Folgen von Wind“ finden sich relativ häufig bei akuten Erkältungskrankheiten, die nach Zugluft auftreten. Hier werden Krankheiten oft anders gedeutet als in der Schulmedizin. „Folgen von Säfteverlust“ (hier spielt die Humoralpathologie eine Rolle) bedeutet Krankheitsentstehung nach Blutungen, übermäßigem Schwitzen oder auch übermäßigem Harnabgang.

Eine gleichzeitige homöopathische und allopathische Schmerzbehandlung ist prinzipiell nicht sinnvoll, lässt sich aber oft nicht vermeiden. . Da Homöopathika keine pharmakologische Wirkungen haben, sondern letztendlich mit Informationen arbeiten, kann unter Umständen die Wirkung des homöopathischen Mittels durch andere Pharmaka gestört werden. Außerdem ändert sich die Schmerzqualität, wodurch eine Mittelfindung erschwert wird. Ein homöopathisches Mittel soll den Körper so stärken , dass er selbst mit den Schmerzen fertig wird, wobei der Mechanismus noch nicht hinreichend aufgeklärt ist.

Es ist äußerst wichtig, dass Schmerzen bei Kindern schnell beseitigt werden. Oberstes Therapieprinzip bei Hahnemann war „cito et iucunde“, schnell und angenehm. Dies gilt heute allgemein in der Medizin. Sollte je nach Krankheitsfall eine rasche Beseitigung von Schmerzen nicht möglich sein, muss ein anderes Verfahren zur Anwendung kommen.

In der klassischen Homöopathie wurden Symptomverzeichnisse erstellt, sogenannte Repertorien, z.B. von Kent (amerikanischer homöopathischer Arzt um die Jahrhundertwende). Bei der Repertorisation werden Modalitäten und Symptome gesammelt und anschließend einer konkreten Arznei zugeordnet. Die Dosierungsempfehlungen können je nach Krankheitsbild geändert werden und sind nur Anhaltspunkte.

Kopfschmerzen

Im Kentschen Repertorium werden über 500 Mittel für Kopfschmerzen aufgelistet. Man muss in der Homöopathie sehr genau unterscheiden, welcher Art die Kopfschmerzen sind. Es seien in der Folge einige Arzneimittel angegeben, die bei entsprechender Indikation mit großem Erfolg verordnet werden können.

Natrium muriaticum (Kochsalz)

Bei Kopfschmerzen im Stirnbereich, die mit dem Tagesverlauf zunehmen und abnehmen (Maximalbeschwerden mittags), ist Natrium muriaticum ein sehr gutes Mittel. Es wird in der LM VI (3 Globuli vor dem Frühstück) verabreicht. Typisch für Natrium muriaticum Patienten

ist es, dass die Beschwerden am Meer besser werden, dass diese Menschen stark introvertiert sind und oft psychische Probleme durch ihr zurückgezogenes Leben haben. Natrium muriaticum D200 kommt auch als erstes Mittel bei der Sinusitis frontalis in Frage.

Cinnabaris (Zinnober)

Cinnabaris (Zinnober) ist typisch für Schmerzen im Oberkieferbereich, die durch eine Sinusitis maxillaris bedingt sind, nicht bei anderen Ursachen wie bei Zahn- oder Kiefergelenkschmerzen. Durch eine Therapie mit Cinnabaris D4 kann, in Verbindung mit weiteren komplementären Verfahren (Phytotherapeutika wie Sinupret®, Inhalationen Rotlichtbestrahlungen), in der Mehrzahl der Fälle eine Kieferhöhlentzündung problemlos ausgeheilt werden, ohne dass dadurch allopathische Schmerzmittel, Nasentropfen oder ein Antibiotikum erforderlich wären. Die Kinder müssen engmaschig, etwa alle 2-3 Tage, kontrolliert werden, um drohende Komplikationen nicht zu übersehen. In kritischen Fällen ist ein Antibiotikum erforderlich. Im Regelfall allerdings ist die Sinusitis nach einer Woche ausgeheilt.

Spigelia (Wurmkraut)

Spigelia ist ein ideales Mittel, wenn die Kopfschmerzen isoliert an einem Punkt angegeben werden, insbesondere im Bereich der linken Stirnhöhle. Nur bei diesem punktförmigen Kopfschmerz kann Spigelia als schnell wirkende Arznei eingesetzt werden (Spigelia D6, 3x5 Globuli .tgl.).

Belladonna (Tollkirsche)

Belladonna ist ein Mittel, das verabreicht wird, wenn die Kopfschmerzen relativ plötzlich auftreten, der Patient einen hochroten Kopf hat und die Extremitäten kalt sind. Häufig besteht Fieber. Typisch für den Belladonna-Kopfschmerz ist, dass er beim Bücken besser wird. Man gibt Belladonna D30 Globuli; 3x5 Globuli innerhalb von 24 Stunden. Sollten die Symptome auf einen septischen Schock hinweisen, ist selbstverständlich der Schulmedizin Vorrang zu gewähren.

Glonoinum (Nitroglyzerin)

Glonoinum ist ein uraltes homöopathisches Medikament, während es in die Schulmedizin als Nitrolingual® erst in den sechziger Jahren eingeführt wurde. Der Glonoinum-Kopfschmerz entspricht dem, den wir als Folge von Nitrolingual-Anwendung kennen. Typischerweise wird der Kopfschmerz beim Hochsehen und Zurückbiegen des Kopfes schlimmer. Eine orbitale Raumforderung muss hierbei ausgeschlossen werden. Die Schmerzen werden besser durch Halten des Kopfes mit beiden Händen. Man gibt Glonoinum D6 (3x5 Globuli.tgl.)

Lachesis (Buschmeisterschlange)

Für den Lachesis-Kopfschmerz sind linksseitige Kopfschmerzen typisch, die insbesondere schon morgens beim Aufwachen bestehen. Der Patient "schläft sich in die Verschlimmerung hinein". Ein erhöhter Hirndruck muss hierbei ausgeschlossen werden. Die Patienten sind überhitzt und überwärmt, die Kopfschmerzen an Sonnentagen schlimmer. Typisch für den Lachesis-Patienten ist die Logorrhö. Warmes Wetter und Föhn verschlechtern die Kopfschmerzen. Man verordnet Lachesis D12 (3x5 Globuli tgl.).

Lycopodium (Bärlapp)

Beim Lycopodium-Kopfschmerz treten die Schmerzen in der Regel in der rechten Kopfseite auf. Typisch für den Lycopodium-Patienten ist die fordernde Haltung gegenüber dem Arzt, die Schmerzen sollen schnell weg sein. Es bestehen eine geringe Schmerztoleranz und eine ungesunde Lebensweise mit massenhaftem Süßigkeitenkonsum. Infolgedessen leidet der Patient auch häufig an Bauchschmerzen und Blähungen. Lycopodium wird in der D6 verabreicht (3x5 Globuli tgl.).

Arnica (Bergwohlverleih)

Arnica ist das Hauptmittel für die Folge von Verletzungen. Arnica ist bei Kopfschmerzen insbesondere dann angezeigt, wenn eine Gehirnerschütterung oder eine Traumatisierung des Kopfes vorausgegangen ist, wobei eine intrazerebrale Blutung ausgeschlossen werden muss. Besonders die Gabe von Arnica D2 (alle 30 Minuten 1 Tbl.tgl.) kurz nach dem Trauma soll die Kopfschmerzen sehr schnell bessern.

Ohrenschmerzen

Aconitum napellus (Eisenhut)

Aconit wird verordnet bei plötzlichem nächtlichem Krankheitsbeginn, häufig als Folge von Windeinwirkung ein paar Stunden zuvor. Es kommt insbesondere zum Einsatz bei infektbedingten Ohrschmerzen, z.B. Mittelohrentzündungen oder auch gelegentlich Gehörgangsentzündungen. Aconit ist immer nur ein Mittel, das bei Beginn einer Erkrankung gegeben wird.. Es wird in der D30 verabreicht, insgesamt drei Gaben à fünf Globuli im Abstand von zwei Stunden. Danach folgt ein anderes Mittel in Abhängigkeit vom Krankheitsbild:

Pulsatilla (Küchenschelle)

Pulsatilla ist das Hauptmittel bei Mittelohrentzündungen von Kindern. Es folgt meistens auf Aconit. Typisch für Pulsatilla sind wellenartige Ohrenschmerzen mit Fieber bis 40 Grad. Am besten wirkt es in der D2 (alle zwei Stunden fünf Globuli). Die Patienten sind meistens weinerlich.

Capsicum (spanischer Pfeffer)

Wenn Pulsatilla nicht hilft oder die Ohrenschmerzen extrem stark sind ist Capsicum D6(alle 2 Stunden 5 Globuli lutschen) Mittel der Wahl.

Ferrum phosphoricum (Eisenphosphat)

Bei leichteren Ohrenschmerzen mit geringem Fieber ohne Störung des Allgemeinzustands ist Ferrum phosphoricum D6 (3x1 Tbl.tgl.) angezeigt.

Apis mellifica (Honigbiene)

Apis mellifica ist bei Ohrenscherzen angezeigt, wenn auffallenderweise Kälte gewünscht wird. Es wird als D6 (3x5 Globuli oder je nach Akutizität alle zwei Stunden fünf Globuli) gegeben. .

Dulcamara (Bittersüß)

Dulcamara ist ein sehr wichtiges homöopathisches Mittel, das häufig dann zur Anwendung kommt, wenn das Kind zuvor nass geworden ist und dabei gefroren hat.. Dulcamara kann also angezeigt sein bei der Gehörgangsentzündung, die nach dem Baden auftritt bzw. Mittelohrentzündungen nach dem Baden. Hier wird Dulcamara D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht.

Graphites (Kohlenstoff)

Graphites ist das Hauptmittel bei Gehörgangsentzündungen, wenn aus der Anamnese nicht hervorgeht, dass das Kind zuvor schwimmen war bzw. nass geworden ist. Graphit wird in der D6 (3x1 Tbl.tgl.) gegeben. Das Mittel kommt bei Kindern eher selten vor.

Lachesis (Buschmeisterschlange)

Lachesis wird angewandt, wenn hochfieberhafte Ohrerkrankungen bestehen oder die Krankheit auf dem linken Ohr beginnt und auf dem rechten Ohr weitermacht. Es wird verabreicht in der D12 (alle zwei Stunden fünf Globuli bzw. 3x5 Globuli tgl.).

Lycopodium (Bärlapp)

Lycopodium ist dann angezeigt, wenn die Krankheit rechts beginnt und links weitermacht. Es wird in der D6 gegeben (3x5 Globuli tgl. bzw. alle zwei Stunden 5 Globuli).

Lac caninum (Hundemilch)

La caninum ist immer dann richtig, wenn eine Krankheit innerhalb von Tagen vom linken aufs rechte Ohr und wieder zurück zum linken zieht, niemals auf beiden Ohren gleichzeitig

besteht und ein dauernder Seitenwechsel auftritt. Es wird als Lac caninum D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Verbascum thapsiforme (Königskerze)

Verbascum thapsiforme ist das Hauptmittel bei Otagien, bei denen keine Ursache für die Ohrenscherzen erkennbar ist. Es müssen bei einer Otagie immer eine Ohrerkrankung, Sinusitis, Tonsillitis oder Zahnerkrankung ausgeschlossen werden. Findet sich keine Ursache, ist ein Behandlungsversuch mit Verbascum thapsiforme D6 (3x5 Globuli tgl.) angezeigt. Findet sich eine andere Ursache, muss primär diese Krankheit behandelt werden (siehe dort).

Daphne mezereum (Seidelbast)

Daphne mezereum ist das Hauptmittel beim Zoster oticus, auch bei postneuralgieformer Symptomatik. Es wird in der D12 (3x5 Globuli tgl.) gegeben. Hier sind engmaschige Kontrollen erforderlich.

Schmerzen im Hals- und Mundbereich

Belladonna (Tollkirsche)

Belladonna ist das Hauptmittel für die beginnende Angina . Das Mittel ist angezeigt bei hochrotem Hals, plötzlichem Krankheitsbeginn und Fieber mit kalten Extremitäten. Es wird als erstes Mittel in der D30 verabreicht (3x5 Kügelchen im Abstand von zwölf Stunden), länger sollte es nicht gegeben werden, danach kommt meistens ein Folgemittel:

Mercurius solubilis (Quecksilber)

Mercurius solubilis ist das Hauptmittel bei eitrigen Belägen, wenn noch keine Antibiotika zwingend erforderlich sind.. Es bestehen Fieber, allgemeine Mattigkeit, Kälteempfindlichkeit, starkes Krankheitsgefühl, meistens stark belegte Zunge. Es wird in der D12 gegeben (3x5

Globuli tgl.), der Krankheitsverlauf ist nach Erfahrung des Autors deutlich kürzer als bei antibiotischer Behandlung.

Apis mellifica (Honigbiene)

Apis mellifica ist indiziert, wenn die Halsschleimhaut auffallend blass ödematös geschwollen ist. Auffallenderweise verlangt das Kind nur Kaltes zu trinken. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht.

Lachesis (Buschmeisterschlange)

Lachesis wird gegeben, wenn die Angina entweder nur einseitig links auftritt oder von links nach rechts zieht. Meistens besteht hohes Fieber; insbesondere am Morgen fühlen sich die Kinder sehr schlecht. Sollten Antibiotika erforderlich sein, wird Lachesis D12 (alle 2 Stunden 5 Globuli) als Begleitmedikation gegeben, ansonsten allein.

Lycopodium (Bärlapp)

Lycopodium ist angezeigt, wenn die Angina entweder nur rechts besteht oder von rechts nach links zieht. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben, ggf als Begleitmittel zum Antibiotikum.

Phytolacca (Kermesbeere)

Phytolacca ist indiziert, wenn die Mund- und Rachenschleimhaut auffallend dunkelrot gefärbt ist, was für eine virale Angina typisch ist. Es wird in der D6 gegeben (3x5 Globuli tgl.).

Wyethia

Wyethia ist insbesondere dann angezeigt, wenn Halsschmerzen ohne jeglichen organischen Befund bestehen. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Kalium bichromicum (Kaliumdichromat)

Kalium bichromicum ist bei der Herpangina angezeigt, typischerweise bestehen kleine herpetiforme Bläschen in der Pharynxschleimhaut und auf den Tonsillen. Man gibt Kalium bichromicum D4 (3x1 Tbl.tgl.).

Hepar sulfuris (Schwefelleber)

Hepar sulfuris ist das homöopathische Mittel der Wahl bei einer Angina mit weißlichen Belägen, ggf. zusätzlich zum Antibiotikum. Üblicherweise besteht starker Mundgeruch. Man verordnet D6 (3x1 Tbl.tgl.)

Kalium jodatum (Kaliumjodid)

Kalium jodatum ist das homöopathische Hauptmittel beim Pfeifferschen Drüsenfieber. Es wird in der D3 (3x5 Globuli tgl.) gegeben. Wirkt nach Erfahrungen des Autors innerhalb von zwei Tagen. Tropfen wirken bei der Mononukleose schneller.

Borax

Borax ist das Hauptmittel bei der Stomatitis aphthosa. Wenn Borax D4 (3x5 Globuli.tgl.) regelmäßig gelutscht wird, sind im Regelfall keinerlei Lokalbehandlungen erforderlich.

Chamomilla (Kamille)

Chamomilla ist das Hauptmittel für Zahnungsschmerzen der Säuglinge und Kleinkinder. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht. Der Allgemeinzustand bessert sich meistens rasch. Die Kinder fallen dadurch auf, dass sie ständig von der Mutter herumgetragen werden wollen. Legt man sie hin, schreien sie. Oft ist eine Backe rot und die andere blass.

Arnica (Bergwohlverleih)

Arnica ist das Hauptmittel für Folge von Verletzungen. Insbesondere lassen Schmerzen homöopathischen Erfahrungen zufolge nach zahnärztlichen Manipulationen relativ schnell nach.

Hier hilft Arnica D2 (alle 30 Min. 1 Tbl. lutschen). Arnica enthält Stoffe, die dem Diclofenac chemisch ähnlich sind.

Bauch und Magenschmerzen

Hier ist jeweils nach der Ursache der Beschwerden zu fahnden und dementsprechend zu therapieren. Wenn eine Krankheit behandelbar ist, geht die schulmedizinische Behandlung immer vor. Die Hinweise im folgenden sind eher allgemeiner Art:

Argentum nitricum (Silbernitrat)

Typisch für die Indikation von Argentum nitricum sind Magenschmerzen, die sich insbesondere bei Aufregung und vor Prüfungen verschlimmern. Die Schmerzen treten oft auch als Folge von zu hastigem Essen auf. Wenn ein Patient Argentum nitricum braucht, fällt oft eine Platzangst und Höhenangst auf.. Das Mittel wird in der D12 (2x5 Globuli tgl.) gegeben. Kommt auch bei Kindern in Frage, die regelmäßig vor dem Schulbesuch Bauchschmerzen haben.

Rhus toxicodendron (Giftsumach)

Typisch für Bauchschmerzen, die durch Rhus toxicodendron besser werden, ist, dass diese am Tage fast überhaupt nicht bestehen, nachts in Ruhe sind die Schmerzen am stärksten. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht.

Colocynthis (Koloquinte)

Die typische Indikation für Colocynthis sind akute periodische Schmerzanfälle, die Patienten müssen sich dabei zusammenkrümmen. Durch eine Einmalgabe von Colocynthis D200 (fünf Globuli) lässt sich bei entsprechender Indikation diese Symptomatik schnell durchbrechen. Wenn keine Besserung innerhalb weniger Minuten auftritt, muss eine andere Behandlung eingeleitet werden.

Lycopodium (Bärlapp)

Häufig haben Lycopodium-Patienten nach ungesundem, fett- und zuckerreichem Essen Bauchschmerzen mit starken Blähungen. Es liegt oft eine Lycopodium-Konstitution vor (altklug, dicker Bauch, rechthaberisch). In diesem Fall ist Lycopodium D6 (3x5Globuli tgl.) angezeigt. Lycopodium ist auch häufig indiziert bei Blähungen und Bauchschmerzen von Säuglingen.

Nux vomica (Brechnuss)

Ebenfalls nach ungesundem Essen, kann Nux vomica angezeigt sein. Auffallend ist die Blässe und die Lärmüberempfindlichkeit des Patienten. Es wird in der D12 (2x5 Globuli tgl.) gegeben.

Arsenicum album (Arsen)

Typisch für die Indikation von Arsenicum album sind Magenschmerzen, die nachts um 2 Uhr am schlimmsten sind. Die Arsen-Patienten sind auffallend blass, als ob sie mit Arsen vergiftet worden seien. Sie frieren sehr stark und haben ein übersteigertes Ordnungsbewusstsein. Durch dieses übersteigerte Ordnungsbewusstsein sind sie im Dauerstress, was wiederum zu Magenbeschwerden führen kann. Oft räumen die Kinder ihr Zimmer freiwillig auf. Es wird in der D12 (2x5 Globuli tgl.) gegeben

Bryonia (Zaunrübe)

Treten die Magenschmerzen als Folge von Ärger und Folge von übermäßigem kaltem Trinken auf, ist Bryonia Mittel der Wahl. Die Magenschmerzen werden durch warme Getränke gebessert und durch kalte verschlechtert. Bestehen gleichzeitige Gliederschmerzen, ist die Indikation für Bryonia noch sicherer.. In diesem Fall ist Bryonia D3 (jede Stunde fünf Globuli) angezeigt.

Pulsatilla (Küchenschelle)

Typisch für die Magenschmerzen bei Pulsatilla ist die Fettunverträglichkeit. Die Magenschmerzen treten nach Genuss von reichlich Fett im Gebäck, nach Pommes frites oder nach Eisgenuss auf. Es besteht wenig Durst, Übelkeit, eventuell Erbrechen. Man gibt Pulsatilla D6 Globuli (3x5 vor dem Essen)

Okoubaka

Das Mittel für Lebensmittelvergiftungen, bei denen nicht zwingend mit schulmedizinischen Maßnahmen eingegriffen werden muss, ist Okoubaka. Es ist in der Homöopathie das Entgiftungsmittel schlechthin. Häufig ist es auch angezeigt bei Nahrungsmittelallergien, die ebenfalls oft zu Bauchschmerzen führen. In diesem Fall ist Okoubaka D3 (3x5 Globuli) zu verordnen.

Nieren- und Blasenschmerzen

Bei der Behandlung sollte zunächst schulmedizinischen Verfahren der Vorrang gegeben werden. Bei rezidivierenden Infekten muss eine behandlungsbedürftige Erkrankung durch einen Kinderurologen oder Kindernephrologen ausgeschlossen werden. Die folgenden Therapiehinweise beziehen sich entweder auf leichte Krankheitsfälle oder häufige Rezidive, die antibiotisch nicht beherrschbar sind. Auch als Begleitmedikation sind die Medikamente geeignet.

Aconitum napellus (Eisenhut)

Aconit wird verabreicht bei plötzlichem nächtlichem Krankheitsbeginn als Folge von vorheriger Windeinwirkung. Es bestehen unerträgliche brennende Schmerzen am Blasenhalss und in der Urethra mit ständigem Harndrang. Der Patient hat Angst und ist unruhig. Die Angst wird bei Beginn der Harnentleerung verstärkt. Man gibt D30 Globuli (3x5 im Abstand von zwei Stunden).

Belladonna (Tollkirsche)

Belladonna folgt oft auf Aconit. Die schmerzhaft Blasenentzündung entsteht infolge von Abkühlung (durch Wechsel von warm zu kalt). Typisch sind der rote Kopf und die weiten Pupillen, reichlicher Schweiß am Körper, kalte Extremitäten, brennende Schmerzen im Blasenhals, eventuell Harnverhalt. Die Blasengegend ist sehr berührungsempfindlich und schmerzhaft bei Erschütterung des Körpers. Man gibt D30 Globuli (3x5 im Abstand von zwölf Stunden). Eine Sepsis ist auszuschließen.

Cantharis (Spanische Fliege)

Es bestehen typischerweise ein sehr starkes Brennen im Bereich der Harnröhre und ein ständiger Harndrang. Der Harn geht nur tröpfchenweise ab. Der Urin enthält Schleim, Eiweiß und Blut. Cantharis ist in der Homöopathie das Hauptmittel bei Blasenentzündungen. Es wird in der D6 verabreicht (3x5 Globuli tgl.).

Schmerzen infolge Verletzungen

Arnica (Bergwohlverleih)

Arnica ist das häufigste Mittel bei der Behandlung von Verletzungen. Es kann auch prophylaktisch nach operativen Eingriffen gegeben werden. Nach Bagatelltraumen können die üblichen Schmerzen damit ebenfalls schnell beseitigt werden. Bis zwei Tage nach dem Trauma empfiehlt sich die Verordnung von Arnica D2 (alle 30 Minuten 5 Globuli), am dritten und vierten Tag nach dem Trauma Arnica D4 (alle zwei Stunden 5 Globuli) anschließend Arnica D6 (3x5 Globuli.tgl.). Auch die äußerliche Arnicaanwendung ist möglich, insbesondere als Arnicaessenz oder Arnicasalben. Allerdings bestehen häufig Allergien auf Arnica, so dass darauf besonders geachtet werden muss, wenn z.B. ein Ekzem nach einer Salbenbehandlung auftritt..

Staphisagria (Stephanskraut)

Staphisagria ist das Hauptmittel für Schnittverletzungen. Es kann, ebenfalls wie Arnica, begleitend zu operativen Eingriffen gegeben werden, insbesondere nach Laparotomie und Schmerzen nach Nierensteinoperationen. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht.

Hypericum (Johanniskraut)

Hypericum ist das Hauptmittel für Verletzungen von Nerven. Es bestehen heftige, stechende reißende Schmerzen an der verletzten Stelle mit Ausstrahlungen in das Versorgungsgebiet des betreffenden Nerven. Es ist auch einzusetzen bei Phantomschmerzen und Wurzelreizsyndromen. Es wird als D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Symphytum (Beinwell)

Symphytum ist das Hauptmittel für Monokel- und Brillenhämatome und dadurch verursachte Schmerzen. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben. Schädelbasisverletzungen und Neuroblastome müssen dabei ausgeschlossen werden.

Bellis perennis (Gänseblümchen)

Bellis perennis ist das Hauptmittel bei Quetschungen und Weichteilverletzungen, insbesondere bei Suffusionen. Die Schmerzen sind typischerweise besser bei vorsichtiger Bewegung. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Ledum (Sumpfporst)

Typisch für das Anwendungsgebiet von Ledum sind Stichverletzungen, insbesondere Messerstiche. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) verabreicht.

Conium (Gefleckter Schierling)

Conium ist eines der wesentlichen Mittel bei Narbenschmerzen. Es ist nicht sofort nach dem Trauma angezeigt, erst wenn die Wunde verheilt ist, insbesondere, wenn eine schlechte Hei-

lungstendenz besteht oder die Narbe schmerzt.. In diesem Fall kommt Conium D6 (3x5 Globuli tgl.) zum Einsatz.

Calcium fluoratum (Calciumfluorid)

Calcium fluoratum kommt ebenfalls erst spät nach Traumata zum Einsatz, noch später als Conium. Die Narben sind insgesamt schlecht verheilt, es bestehen ständige Schmerzen und Reize im Narbenbereich, zum Teil auch langanhaltende Rötungen. Typischerweise geht es den Calcium-fluoratum-Patienten erst nach übermäßiger Anstrengung gut. Das Mittel wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Cantharis (Spanische Fliege)

Cantharis ist das Hauptmittel für die Folgen von Verbrennungen. Typisch sind extrem stechende Schmerzen. Es wird in der D6 (3x5 Globuli tgl.) gegeben.

Kopfschmerzen Stirnmitte	Zu-und Abnahme mit Tagesverlauf	Natrium muriaticum LM VI
Kopfschmerzen Oberkiefer	Sinusitis maxillaris	Cinnabaris D4
Kopfschmerzen Stirn seitr.	punktförmig	Spigelia D6
Kopfschmerzen diffus	plötzlicher Beginn, Kopf rot	Belladonna D30
Kopfschmerzen diffus	schlechter beim Hochsehen	Glonoinum D6

Kopfschmerzen links	schlimmer bei Wärme, morgens	Lachesis D12
Kopfschmerzen rechts	geringe Schmerztoleranz	Lycopodium D6
Kopfschmerzen diffus	nach Verletzungen	Arnica D2
Ohrenschmerzen	bei Beginn	Aconit D30
Ohrenschmerzen	wellenartig mit Fieber	Pulsatilla D2
Ohrenschmerzen	sehr starke Schmerzen	Capsicum D6
Ohrenschmerzen	geringe Symptomatik	Ferrum phosphoricum D6
Ohrenschmerzen	Kälte bessert	Apis D6
Ohrenschmerzen	nach Nässe	Dulcamara D6
Ohrenschmerzen	bei Otitis externa	Graphites D6
Ohrenschmerzen	von links nach rechts	Lachesis D12
Ohrenschmerzen	von rechts nach links	Lycopodium D6
Ohrenschmerzen	Seite wechselt ständig	Lac caninum D6
Ohrenschmerzen	ohne organischen Befund	Verbascum thaps. D6
Ohrenschmerzen	bei Zoster oticus	Daphne mezereum D12
Halsschmerzen	Beginn, Hals rot	Belladonna D30
Halsschmerzen	Tonsillen gelb belegt	Mercurius solubilis D12
Halsschmerzen	Tonsillen blassrot, Kälte bessert	Apis mellifica D6
Halsschmerzen	Tonsillitis links, von links nach rechts	Lachesis D12
Halsschmerzen	Tonsillitis rechts, von rechts nach links	Lycopodium D6
Halsschmerzen	Tonsillen dunkelrot, viral	Phytolacca D6
Halsschmerzen	ohne organischen Befund	Wyethia D6
Halsschmerzen	Herpangina	Kalium bichr. D4
Halsschmerzen	Tonsillen weißlich belegt	Hepar sulfuris D6
Halsschmerzen	Mononukleose	Kalium jodatum D3
Halsschmerzen	Stomatitis aphthosa	Borax D4
Zahnungsschmerzen	schlecht gelaunt	Chamomilla D6
Zahnschmerzen	nach Zahnarztbesuch	Arnica D6
Verletzungsschmerz	Hauptmittel	Arnica D6
Verletzungsschmerz	Schnittverletzungen	Staphisagria D6
Verletzungsschmerz	Nervenverletzungen	Hypericum D6
Verletzungsschmerz	Monokelhämatom	Symphytum D6
Verletzungsschmerz	Quetschungen, Suffusionen	Bellis perennis D6
Verletzungsschmerz	Stichverletzungen	Ledum D6

Verletzungsschmerz	Narbenschmerzen, früh	Conium D6
Verletzungsschmerz	Narbenschmerzen, später	Calcium fluor. D6
Verletzungsschmerz	Verbrennungen	Cantharis D6

Literatur:

Charette G (1997) Homöopathische Arzneimittellehre für die Praxis. Hippokrates. Stuttgart

Del Mar,C,Glasziou,P,Hayem M:Are antibiotics indicated as initial treatment for children with acute otitis media? A meta-analysis. BMJ (1997) 314 1526

Eisele et al. (2010) Homöopathie für die Kitteltasche. Deutscher Apotheker Verlag. Stuttgart

Friese K-H,Kruse S,Moeller H :Otitis media bei Kindern.Vergleich zwischen homöopathischer und konventioneller Therapie. HNO (1996) 44 462-466

Friese K-H (2005) Homöopathie in der HNO-Heilkunde. Hippokrates. Stuttgart

Kent's Repertorium der homöopathischen Arzneimittel (1997). Band I-III. Aufl 13. Haug. Heidelberg

Köhler G (1998) Lehrbuch der Homöopathie. Bd II, Aufl 4. Hippokrates. Stuttgart

Kleijnen J,Knipschild P,Riet G: Clinical trials of homoeopathy. MBJ (1991) 302 316-323

Linde K et al:Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects ? A meta-analysis of placebo-controlled trials. Lancet (1997) 350 834-843

Mezger J (1999) Gesichtete homöopathische Arzneimittellehre. Bd I, II, Aufl 11. Haug Verlag. Heidelberg